

# Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DIE SEITE

## GEDANKEN ÜBER

«Wir sind sehr schönheitsdurstig geworden. Wir freuen uns am Flug des Vogels, am Laufe des Pferdes; wir bewundern alles, was sich in der Natur seiner Art gemäß regt und bewegt. Aber der Mensch, im besonderen Maße die Frau, muß sich erst wieder einer Kultur des Körpers zuwenden, welche dessen natürlichen Bedingungen entspricht. Die vollkommene Form des Körpers und der Bewegung muß sich aus seinen physiologischen Gesetzen ergeben. Da aber die Tätigkeit der Muskeln in erster Linie die Formen schafft, so ist die Hauptaufgabe für die körperliche Kultur der Frau: die Pflege einer richtigen Muskel-tätigkeit, die Pflege physiologischer und damit zugleich künstlerischer Körperbewegung.» E. Wirringhaus.

Bei jeder Arm-bewegung, sei es nun, daß sie mehr aktiv oder passiv sei, ob sie in der Gymnastik oder in der Praxis des täglichen Lebens ausgeübt wird, ist die Lockerheit des Handgelenks Bedingung. Die Arm-bewegung hat sich von ihrem Ausgangspunkt am Schultergelenk bis in die Fingerspitzen hinein immer mehr zu lösen. Sogar jeder Finger muß eine gewisse Selbständigkeit erlangen, muß gewissermaßen seine eigene Sprache reden können. Es heißt, daß in Frankreich die Beweglichkeit und Ausdrucksfähigkeit der Hand besonders ausgebildet sei. E. W. / Wenn jede Mutter einmal begriffen hat, welche Rolle sie mit oder ohne Wollen in der Geschichte der Menschheit spielt, wird sie auch die Notwendigkeit der Erziehung begreifen und ihre Kinder leichter als es früher üblich war, von den herkömmlichen Vorurteilen befreien, die ihrem geistigen und leiblichen Gedeihen im Wege stehen. Pflicht der Eltern ist, zu bedenken, daß unser Leib, unser Geist und unsre Seele das Werk

## DER FRAU

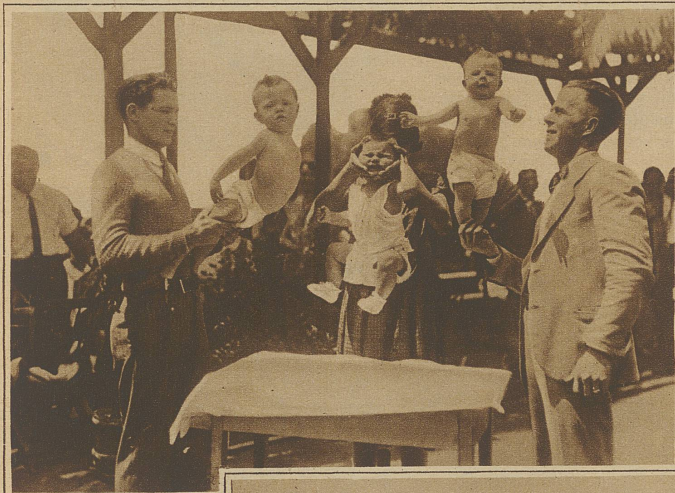
## GYMNASTIK UND TANZ

eines gewaltigen Willens zur Entwicklung und zum Fortschritt sind; daß wir von der Vergangenheit abhängen, daß von uns die Zukunft abhängt. Ihre Pflicht ist es, an die Menschheit von morgen zu denken und ihren Nachkommen den Weg zur Harmonie von Körper und Seele ebnen zu helfen. Kinderymnastik und Säuglingsturnen sind die Wege, auf denen dieser Mahnung von Jaques Dalcroze Erfüllung wird. / «Die körperliche Bewegung ist ein Muskelerlebnis und das Organ für dieses Erlebnis ist ein sechster Sinn, der sogenannte Muskelsinn. Dieser regelt die nach Kraft und Schnelligkeit mannigfaltig abgestuften Bewegungen gemäß den ihnen zugrunde liegenden Gefühlen. Und zwar derart, daß dieser Muskelsinn dem Triebwerk des menschlichen Leibes die Möglichkeit bietet, diese Gefühle zu stilisieren und damit aus dem Tanze eine vollwertige, im eigensten Sinne «menschliche Kunst» zu machen.» Jaques-Dalcroze. / «Man sieht ein, daß alle menschliche Rüstigkeit, wie auch alle seelische und geistige Gesundheit durch einseitige Verstandesbildung, durch Mißfachten der Körperlichkeit, durch Vernachlässigung der Bewegung und der plastischen Anschauungskraft verloren gegangen war und nun trachtet man durch Neubebung der Körperbildung diesem Uebelstand entgegenzuwirken. In die weitesten Kreise dringt die Erkenntnis, daß Wandern, Turnen, rhythmische Uebung und Tanzen wieder belebt werden müssen. Der Wunsch, das Körperleben zu pflegen, geht mit Kultivierung des Auges, mit Durst nach körperlicher Formenschönheit Hand in Hand.»

R. v. Laban.

Bild Mitte oben: Die Ballerina beim täglichen Training

«Es entbehren auch die sogenannten Ballettänze nicht immer der Grazie und des malerischen Reizes. Und wir gestehen gerne, daß uns ihr Anblick mitunter eine rechte Augenweide ist». (E. J.-Dalcroze)



Bei einer Kinder-Gesundheitsschau zeigen amerikan. Babys ihre gymnastisch-akrobatischen Kunststücke

In der Ehe ist das Nachgeben keine Niederlage und das Durchsetzen des Willens kein Sieg. \*

In der Art, wie sie Schwächen und Unvollkommenheiten des andern erträgt, zeigt sich oft die Liebe der Frau am reinsten. \*

Man wirft der Frau häufig vor, sie sei unlogisch. Die Frau hat nur



Auch diese weibl. «Frachtkolli» möchten schlanker und wieder etwas beweglicher werden

eine andere Logik, sie ist logisch auf ihre Art. Nur ist ihre Logik zuweilen mehr Folge ihrer Laune und geistigen Sprunghaftigkeit, als Folge des Nachdenkens oder einer wirklichen Meinung. \*

Der sichere Bestand auch der glücklichsten Ehe beruht darauf, daß der eine bisweilen die Gedanken des andern nicht kennt.



Kleine Schotländer führen einen Nationaltanz vor, der sehr gut als gymnastische Uebung gelten könnte, wenn die Kinder anstatt mit der zwar malerischen, aber etwas schwerfälligen Hochländertracht, mit dem Turnhemd bekleidet wären